

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 2

Rubrik: An e Tooti

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A N E T O O T I

Von Walter Bäumlein

I.

D Näägeli spränged d Chnöpf, di grüene,
gänd der eersdt süeß Huud efange,
d Näägeli, wo mit dir im früene
Herbsdt sind glampet und vergange.

Ghöör en Tritt idb uf der Stääge,
faarts mer häiß dur ali Glider,
und mis Heerz wott dir etgääge,
s isdt mer gsy, du dhömisdt wider.

Dini Schue stönd underem Bänkli,
wänd no äistig uf dich waarte,
mieded geern mit dir es Ränkli,
träited dich so geern in Gaarte,

träited dich dur d Wys und d Matte,
wetted dich as Hölzli bringe.
D Droßle singt im Aabigschatt;
ah! du ghöörsdt si nüme singe.

Phlox und Näägeli im Gaarte
tüend vergäaben uf dich plange;
ä i s schmaals Bettli mit eme zaarte
Roosestock mueß für dich lange . . .

Idb gspüüre dich im Fäld und Taal
mit allne mine Sine;
du bisdt im Wind, im Wasserstraal
und bisdt tüüf i mir ine!

II.

Es isdt scho tunkel vor em Haag.
Da ruusdet no de Brune.
Was isdt nüd als sid Jaar und Taag
— Lieblis und Läids — verrune!

De Nadtwind faart in Wasserstraal
und macht en luuter z tööne:
Es isdt wie Musig öppemal,
wie Brieggen und wie Stööne.

Es isdt, wie wän es Ruusche gaad
durs Fäld im ryfe Rogge,
und wider, wäns vo wytem schlaad
a tüüfe Chileglogge.

Die Glogge händ mit irem Schlaag
Friden und Glück bidüütet;
si händ der amene tunkle Taag
s letsdt Mal Fyrabig glüütet.

Häsdt Glück und Fride mit der gnaa
und Sumerluft und Sune.
Wottsdt du mers wider gspüüre laa
im Ruusche vo dem Brune?

